

REFERAT „BEIRAT UND WISSENSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT“

Parma, 29. November 2013
EFSA/AF/M/2013/487/PUB/FINAL

Protokoll**49. SITZUNG DES BEIRATS
VILNIUS, LITAUEN, 25./26. SEPTEMBER 2013****MITGLIEDER DES BEIRATS**

Vorsitzender: *Bernhard Url*, Stellvertretender Geschäftsführender Direktor der EFSA

Österreich	<i>Klemens Fuchs</i>	Lettland	<i>Aija Melngaile</i>
Belgien	<i>Benoît Horion</i>	Litauen	<i>Zenonas Stanevicius</i>
Bulgarien	<i>Boiko Likov</i>	Luxemburg	<i>Patrick Hau</i>
Kroatien	<i>Andrea Gross-Boskovic</i>	Malta	<i>Ingrid Busuttil</i>
Zypern	<i>Popi Kanari</i>	Niederlande	<i>Antoon Opperhuizen</i>
Tschechische Republik	<i>Jitka Götzová</i>	Norwegen	<i>Lars E. Hanssen</i>
Dänemark	<i>Jørgen Schlundt</i>	Polen	<i>Jacek Postupolski</i>
Estland	<i>Piret Priisalu</i>	Rumänien	<i>Liviu Rusu</i>
Finnland	<i>Kirsti Savela</i>	Slowakische Republik	<i>Petra Gerekova</i>
Frankreich	<i>Rozenn Saunier</i>	Slowenien	<i>Ada Hočevár Grom</i>
Deutschland	<i>Andreas Hensel</i>	Spanien	<i>Ana Canals Caballero</i>
Griechenland	<i>Eirini Tsigarida</i>	Schweden	<i>Leif Busk</i>
Ungarn	<i>Maria Szeitzné Szabó</i>	Vereinigtes Königreich	<i>Alisdair Wotherspoon</i>
Island	<i>Jón Gíslason</i>		
Irland	<i>Raymond Ellard</i>		
Italien	<i>Giancarlo Belluzzi</i>		

BEOBACHTER

Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien	<i>Svetlana Tomeska Mickova</i>	Schweiz	<i>Michael Beer</i>
Montenegro	<i>Nedeljko Latinovic</i>	Europäische Kommission	<i>Jeannie Vergnettes</i>
Serbien	<i>Vera Katić</i>		

VERTRETER DER EUROPÄISCHEN BEHÖRDE FÜR LEBENSMITTELSICHERHEIT

Sekretariat des Beirats: *Jeffrey Moon, Saadia Noorani, Elena Zeraschi und Elda Franchi*

<i>Per Bergman</i>	<i>Dirk Detken*</i>
<i>Stef Bronzwaer</i>	<i>Dijen Liem*</i>
<i>Hubert Deluyker</i>	<i>Pia Makela*</i>
<i>Anne-Laure Gassin</i>	<i>Luisa Ramos Bordajandi*</i>
<i>Marta Hugas</i>	<i>Tobin Robinson*</i>
<i>Juliane Kleiner</i>	<i>Alessia Vecchio*</i>
<i>Gritta Schrader (stellvertretende Vorsitzende des Gremiums für Pflanzengesundheit)</i>	<i>Christine Vleminckx (stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgruppe zu Acrylamid)</i>
<i>Giuseppe Stancanelli</i>	

(* = per Telefon)

1 BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG DER SITZUNG

Bernhard Url eröffnet die Sitzung und erteilt Dr. Millius, Direktor der litauischen Lebensmittel- und Veterinärbehörde, das Wort.

Dr. Millius begrüßt die Beiratsmitglieder in Vilnius und erläutert kurz die Bedeutung, die der Arbeit und den Ergebnissen der EFSA von Litauen beigemessen werde, sowie die vorrangigsten Arbeitsbereiche des Landes.

Bernhard Url begrüßt das neue Mitglied des Beirats für Kroatien, Andrea Gross-Boskovic, und teilt mit, dass sich die Türkei und Portugal entschuldigen lassen. Zudem begrüßt er Gritta Schrader, stellvertretende Vorsitzende des Gremiums für Pflanzengesundheit, die an der Sitzung teilnimmt.

Bernhard Url unterrichtet die Mitglieder des Beirats, dass er aufgrund des kürzlichen Ausscheidens von Catherine Geslain-Lanéelle, der Geschäftsführenden Direktorin der EFSA, den Vorsitz der Sitzung übernimmt.

2 ANNAHME DER TAGESORDNUNG

Die Tagesordnung wird mit zusätzlichen Tagesordnungspunkten von Frankreich, Schweden, Bulgarien und Deutschland, die unter Verschiedenes (Tagesordnungspunkt 7) aufgenommen werden, angenommen.

3 WEITERE DISKUSSIONSPUNKTE

Die Mitglieder des Beirats erhalten eine Liste der auf die letzte Sitzung des Beirats zurückgehenden Aktionspunkte mit Angabe des aktuellen Stands.

Es werden keine zusätzlichen Themen zur Diskussion eingebracht.

4 PRÄSENTATION KROATIENS ZUM THEMA LEBENSMITTELSICHERHEIT UND EU-BEITRITT

Andrea Gross-Boskovic, das neu ernannte Mitglied des Beirats für Kroatien, gibt eine Übersicht über die wichtigsten Tätigkeiten der kroatischen Lebensmittelbehörde (HAH).

5 STRATEGIEDISKUSSION ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT DER EFSA MIT DEN MITGLIEDSTAATEN

5.1 Bewertung der Kontaktstellen

Stef Bronzwaer informiert über die zum Netzwerk der Kontaktstellen durchgeführte Bewertung, deren Schwerpunkt auf der von einer EFSA-Task Force durchgeführten SWOT-Analyse (Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren - Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) gelegen habe.

Spanien weist darauf hin, dass die von den Kontaktstellen ausgeführten Tätigkeiten über die ihnen bereitgestellte finanzielle Unterstützung hinausgingen. Italien, Frankreich, Zypern und Schweden teilen die Auffassung Spaniens.

Italien weist darauf hin, dass das Netzwerk der Kontaktstellen ein zentrales Instrument bei der Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten darstelle. Schweden schlägt vor, den Kontaktstellen eine wichtigere Rolle bei der Koordinierung und Unterstützung der nationalen Mitglieder der wissenschaftlichen Netzwerke zuzuweisen. Frankreich stellt fest, dass das Netzwerk der Kontaktstellen ein äußerst effizientes Netzwerksystem in Europa sei. Zypern betont, dass die Kontaktstellen weitere Unterstützung benötigten, und merkt an, dass ein größeres Engagement der Mitglieder des Beirats für die Vernetzung der Organisationen nach Artikel 36 erforderlich sei. Deutschland hebt die Rolle der Kontaktstellen bei der Vermeidung von Doppelarbeiten und dem Informationsaustausch als wichtigste Ziele hervor, und Finnland betont die bewährten Verfahren bei der Zusammenarbeit der Kontaktstellen mit den Mitgliedern des Beirats, den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Kommunikation“ des Beirats sowie der wissenschaftlichen Netzwerke.

Litauen teilt die Ansicht, dass das Netzwerk der Kontaktstellen wichtig sei und weiter gestärkt und fortgeführt werden müsse. Dänemark befürwortet die Fortführung des Netzwerkes.

Dänemark und Frankreich weisen auf einige der Schwierigkeiten bei der Nutzung der Kooperationsinstrumente wie der Plattform für den Informationsaustausch (IEP) hin. Nach Auffassung Deutschlands könnte ein Kommunikationsinstrument in Form eines „Blogs“ für den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern zu anstehenden Arbeiten nützlicher sein und dazu beitragen, Doppelarbeiten zu vermeiden. Anne-Laure Gassin teilt den Mitgliedern mit, dass sich das Referat Kommunikation derzeit mit neuen Instrumenten zur Erleichterung der Kommunikation befasse.

Stef Bronzwaer nimmt die Kommentare zur Kenntnis und bestätigt, dass der finanzielle Beitrag der EFSA zum Ziel habe, die Mitgliedstaaten bei ihren Aufgaben zu unterstützen, und zu keinem Zeitpunkt vorgesehen gewesen sei, mit ihm die Kosten der Kontaktstellen vollständig zu decken. Des Weiteren führt er aus, dass eine „Kontaktstelle“ nicht unbedingt aus einer einzigen Person bestehen müsse, vielmehr könne sie ein Team oder eine Organisation umfassen und könnten ihre Aufgaben für eine weitere Verbesserung der nationalen Vernetzung erweitert werden. Er weist darauf hin, dass der derzeitige Rahmen für die Finanzausstattung weiter geprüft werden müsse, um eine weiterhin geltende Rechtsgrundlage für die Vereinbarungen sicherzustellen. Er erläutert weiter, dass die Mittelausstattung im Verhältnis zur Größe des Landes/der Bevölkerung stehe.

Bernhard Url stellt abschließend fest, dass die bisherige Arbeit der Kontaktstellen sehr positiv zu sehen sei und weitergeführt werden müsse. Dabei müsse die Möglichkeit einer Ausweitung der Tätigkeiten der Kontaktstellen auf eine zusätzliche Koordinierung auf nationaler Ebene berücksichtigt werden. Zudem müssten weitere Tätigkeiten zur Vermeidung von Doppelarbeiten und zur Verbesserung der technischen Unterstützungsinstrumente durchgeführt werden.

(Aktionspunkt 1: Die Aufgaben und der Rahmen des Netzwerkes der Kontaktstellen werden im Zuge der laufenden Bewertung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit überprüft.)

5.2 Bewertung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und Arbeitsprogramm 2014

Juliane Kleiner erläutert die bisherigen Diskussionen der Diskussionsgruppe des Beirats zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit über die weitere Entwicklung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten. Dabei liege der Schwerpunkt auf dem Austausch von Informationen und Daten sowie dem Ausbau der Risikobewertungskapazitäten und der Erarbeitung von Vorschlägen zu führenden Wissenschaftszentren („Kompetenzzentren“), um der EFSA wissenschaftliche Unterstützung im Zuge von Outsourcing zu bieten. Bernhard Url hebt hervor, wie wichtig es sei, nach neuen Wegen für den Ausbau der Risikobewertungskapazitäten zu suchen.

Spanien weist als Mitglied der Diskussionsgruppe darauf hin, dass das Konzept der „Kompetenzzentren“ noch nicht genau definiert sei und von den Mitgliedern des Beirats weitere Einzelheiten zu erörtern seien. Des Weiteren führt Spanien aus, dass Schulungen stärker auf praktische Aspekte ausgerichtet werden könnten, wie die Notwendigkeit eines besseren Verständnisses des Datensystems FoodEx 2.

Italien fragt, ob „Kompetenzzentren“ auf Organisationen nach Artikel 36 beschränkt seien, und befürwortet den Austausch von Personal als Maßnahme zum Kapazitätsaufbau.

Die Europäische Kommission schlägt vor, die Diskussionsgruppe solle sich mit den Erfahrungen anderer Agenturen im Bereich der Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten befassen.

Deutschland begrüßt den Aufbau von „Zentren“ für Outsourcing und weist darauf hin, wie wichtig der Informationsaustausch und der Zugang zu Daten sowie die Möglichkeit einer Veröffentlichung von Daten seien. Auch die Niederlande, Finnland und Italien sprechen sich für ein Outsourcing auf diesem Wege aus, während Schweden, Belgien und Bulgarien auf die erforderliche Weiterentwicklung des Konzepts verweisen.

Hubert Deluyker schlägt vor, ein Rahmenvertrag wäre eine Möglichkeit für die Realisierung des Outsourcings, und betont die Notwendigkeit, über Schulungsmöglichkeiten außerhalb der formellen Programme nachzudenken.

Juliane Kleiner erinnert daran, dass sich ein Outsourcing über Kompetenzzentren oder -netzwerke als Grundvoraussetzung auf die führende Wissenschaft stützen würde und als langfristige Partnerschaft mit führenden Anbietern zu sehen wäre. Die Kriterien müssten für eine weitere Erörterung weiterentwickelt werden.

Bernhard Url stellt abschließend fest, dass die tatsächlichen Anforderungen unter Berücksichtigung des rechtlichen Rahmens der EFSA geprüft werden müssten, allerdings mit Blick auf einen bestmöglichen Einsatz der EU-Ressourcen, und weist darauf hin, dass die Diskussionsgruppe ein Papier zur weiteren Erörterung in der Sitzung im Dezember erstellen werde.

5.3 Wissenschaftliche Zusammenarbeit auf internationaler Ebene

Djien Liem gibt eine Übersicht über die federführende Rolle der EFSA bei der Zusammenarbeit mit den EU-Agenturen, internationalen Organisationen und Drittländern. Anschließend folgen Präsentationen Deutschlands, Dänemarks und Frankreichs aus nationaler Sicht.

Italien begrüßt die Präsentationen und stellt fest, es seien weitere Diskussionen zur Zusammenarbeit auf wissenschaftlicher und politischer Ebene erforderlich. Die Niederlande begrüßen die Diskussion, die die Komplexität des Themas und die unterschiedlichen Rollen der Mitgliedstaaten und der EFSA aufzeige, und verweisen auf die Rolle, die die EFSA bei der Verbreitung von Methoden spielen könne.

Schweden und Irland stellen fest, dass das Thema kompliziert sei und Klarheit bezüglich der Art der Einbindung notwendig sei, um wissenschaftliche und diplomatische Tätigkeiten zu differenzieren.

Bernhard Url räumt ein, dass Klarheit über die Rolle der EFSA auf internationaler Ebene und die gegenseitige Unterstützung bestehen müsse, die zusammen mit den Mitgliedstaaten zur Verbreitung von bewährten europäischen Verfahren erreicht werden könne.

(Aktionspunkt 2: Die Tätigkeiten der Mitgliedstaaten im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit werden weiter analysiert und in einer künftigen Sitzung des Beirats erneut aufgegriffen.)

5.4 Zugang zu Dokumenten

Dirk Detken präsentiert eine Übersicht über die Anforderungen in Bezug auf bei der EFSA eingegangene Anträge auf Zugang zu Dokumenten sowie die Auswirkungen für Mitglieder, die ebenfalls Informationen zu wichtigen Themen mit der EFSA austauschten.

Deutschland fragt nach dem Eigentum an den Informationen und Daten sowie dem entsprechenden Umgang bei Anfragen nach Informationen. Dirk Detken erwidert, nicht das Eigentum sei das Problem, sondern vielmehr die Rechte der Bürger auf Zugang zu den vorhandenen Informationen, jedoch unter Achtung der kommerziellen Sensibilität und des Rechts, Auskünfte erst nach einer Entscheidung in der betreffenden Frage preiszugeben, wenn durch eine Offenlegung der Entscheidungsprozess untergraben würde.

Bernhard Url schlägt abschließend vor, ein einfaches Verfahren einzurichten, mit dem die Mitglieder Dokumente und Präsentationen bei Anträgen auf Zugang zu Dokumenten austauschen könnten.

(Aktionspunkt 3: Es wird ein Text für eine Vereinbarung über den Austausch von Dokumenten und Präsentationen des Beirats zur Unterstützung bei Anträgen auf Zugang zu Dokumenten ausgearbeitet.)

5.5 Zusammenarbeit im Bereich Pflanzengesundheit (einschließlich Berichterstattung des Wissenschaftlichen Netzwerkes der EFSA für die Risikobewertung im Bereich Pflanzengesundheit)

Giuseppe Stancanelli und Gritta Schrader stellen die aktuellen Tätigkeiten des Referats, des Netzwerkes und des Gremiums für Pflanzengesundheit mit genauen Angaben zu den derzeitigen und bevorstehenden Tätigkeiten vor.

Die Niederlande weisen auf die voraussichtliche Zunahme der Arbeitsbelastung aufgrund der neuen Pflanzenschutzvorschriften hin und fragen, ob diese Auswirkungen vom Netzwerk und Gremium berücksichtigt worden seien. Gritta Schrader teilt den Mitgliedern mit, dass es Diskussionen über die vorgeschlagene neue Kontrollregelung gegeben habe und auf nationaler Ebene Unterstützung seitens der EPPO und der EFSA erforderlich sei. Giuseppe Stancanelli legt dar, dass für den Wechsel von einer Schadorganismus-Risikobewertung zu einer Erzeugnis-Risikobewertung die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen nicht nur auf Ebene der Mitgliedstaaten und der EU, sondern auch auf internationaler Ebene erforderlich sei. Zypern verweist auf die Arbeit der FAO in diesem Bereich. Giuseppe Stancanelli erklärt, dass die FAO Standards erstelle, aber keine Risikobewertung durchführe.

Deutschland fragt, wie die Risikobewertung der EFSA mit anderen Pflanzenschutzorganisationen verknüpft sei.

Spanien erwähnt die nationalen Schwierigkeiten bei der Einholung von Feedback des Netzwerkes, da die Pflanzengesundheit als eher landwirtschaftliches Thema gelte.

Bernhard Url stellt abschließend fest, dass die Rolle der EFSA im Bereich der Risikobewertungsmethodik im Zusammenhang mit der neuen Regelung für Pflanzenschutzkontrollen weiter zu prüfen sei.

(Aktionsspunkt 4: Die EFSA prüft ihre Rolle bei der Risikobewertungsmethodik im Zusammenhang mit der neuen Regelung für Pflanzenschutzzeinfuhrkontrollen.)

5.6 Feedback zur Klausurtagung („Away Day“) des Wissenschaftlichen Ausschusses

Juliane Kleiner legt die Prioritäten des Arbeitsprogramms des Wissenschaftlichen Ausschusses dar und erläutert detailliert die vorgeschlagene Erarbeitung von Leitlinien.

Deutschland fragt, wer das Zielpublikum für die Leitlinien sei und wie die EFSA diese mit den Mitgliedstaaten und auf internationaler Ebene erarbeiten werde. Juliane Kleiner erklärt, dass bei der Erarbeitung dem internationalen Kontext und der öffentlichen Konsultation Rechnung getragen werde, bei der auch die Sichtweise und die Beiträge der Mitgliedstaaten berücksichtigt würden. Dänemark betont die Notwendigkeit, Drittländer bei der Erarbeitung von Standards einzubinden, was dazu beitragen würde, ihre internationale Akzeptanz zu stärken.

Bernhard Url stimmt zu, dass ein Zwischenschritt bei der Erarbeitung internationaler Standards notwendig sei, indem diese innerhalb Europas und der europäischen Agenturen entwickelt würden.

Frankreich fragt, weshalb einer kombinierten Exposition eine niedrige Priorität eingeräumt werde. Juliane Kleiner führt aus, dass vorgesehen sei, auf die ersten Arbeiten im Bereich Pestizide zu warten, damit die Erarbeitung der Leitlinien sachlich fundierter sei.

5.7 Aktuelle Informationen zu Acrylamid

Luisa Ramos Bordajandi und Christine Vleminckx (stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgruppe) stellen die laufenden Arbeiten zu Acrylamid vor und legen die Fortschritte und den Zeitplan dar. Sie weisen darauf hin, dass die öffentliche Konsultation zum Entwurf des Gutachtens voraussichtlich im Juli 2014 stattfinden und das endgültige Gutachten im Jahr 2015 veröffentlicht wird.

Schweden spricht das Thema der überarbeiteten indikativen Werte der Europäischen Kommission für Acrylamid in Lebensmitteln an und fragt, ob deren Auswirkungen bei der Arbeit des CONTAM-Gremiums berücksichtigt würden.

Luisa Ramos Bordajandi erklärt, es habe sich die Frage nach einer Risikobewertung und nicht nach einer Prüfung der indikativen Werte gestellt. Bei diesen handele es sich nicht um gesetzliche Grenzwerte und bei einem Überschreiten seien keine Durchsetzungsmaßnahmen erforderlich. Schweden schlägt vor, dass die EFSA diese Überlegungen in ihre Arbeit aufnimmt. Bernhard Url erklärt, diese Möglichkeit werde geprüft.

Dänemark äußert erneut seine Bedenken, dass der Zeitplan für den Abschluss des von vier Mitgliedern des Beirats schriftlich bei der EFSA eingereichten Ersuchens zu lang sei. Norwegen teilt die Auffassung Dänemarks. Bernhard Url begrüßt den von den Mitgliedern gewählten Weg, sich schriftlich an die EFSA zu wenden, erklärt aber, dass die Anforderung einer vollständigen Risikobewertung in das Mandat der Kommission falle. Die Europäische Kommission nimmt die Kommentare der Mitglieder zur künftigen Berücksichtigung zur Kenntnis.

Die Niederlande teilen mit, sie seien von ihrer Regierung um die Vorlage einer nationalen Risikobewertung zu Acrylamid bis Juni 2014 gebeten worden. Diese müsse somit vor der geplanten Veröffentlichung des Gutachtens der EFSA vorliegen.

Bernhard Url teilt die Auffassung, dass eine enge Zusammenarbeit mit den Niederlanden erforderlich sei, und erklärt sich bereit, die Mitglieder des Beirats über die weiteren Fortschritte auf dem Laufenden zu halten.

(Aktionspunkt 5: Die EFSA prüft eine Änderung des Zeitplans für den ersten Entwurf des Gutachtens zu Acrylamid in Lebensmitteln und eine Zusammenarbeit mit den Niederlanden bei deren geplanten Tätigkeiten zu Acrylamid.

Des Weiteren prüft die EFSA die Möglichkeit, ob die Bewertung der Auswirkungen der indikativen Werte der Kommission in das Gutachten zu Acrylamid in Lebensmitteln aufgenommen werden kann.

Aktionspunkt 6: Die EFSA prüft die Aspekte im Zusammenhang mit einer „Einbettung der Frage“ und der Kommunikation beim Eingang von Ersuchen um Risikobewertungen von den Mitgliedstaaten.)

5.8 Erfahrungen mit der Risikobewertung von Energiegetränken in Litauen

Litauen informiert die Mitglieder über die zum Konsum von Energiegetränken in Litauen durchgeführten Tätigkeiten und erläutert detailliert die auf nationaler Ebene berücksichtigten Maßnahmen.

Frankreich fragt, wie die geschilderten Auswirkungen des Konsums überwacht worden seien. Litauen verweist auf die Rolle der Allgemeinärzte und der Mitarbeiter im Gesundheitswesen bei der Datenerhebung, räumt aber ein, dass keine vereinbarte Methodik für die Erfassung der Informationen angewandt worden sei.

Spanien fragt, ob die EFSA Arbeiten zum Mix aus Taurin/Koffein oder zu Kombinationen mit Alkohol durchführe. Tobin Robinson erklärt per Telefon, dass das Gutachten zu Koffein noch nicht abgeschlossen sei und keine Tätigkeiten zur kombinierten Wirkung im Gange seien. Juliane Kleiner legt dar, das Gremium könne die Wechselwirkungen von Koffein mit anderen Stoffen im Rahmen des derzeitigen sehr breit gefassten Mandats berücksichtigen.

5.9 Aktuelle Informationen zur Bewertung der Netzwerke

Jeffrey Moon berichtet über den aktuellen Stand der Umsetzung der Empfehlungen der von den wissenschaftlichen Netzwerken der EFSA durchgeführten Selbstbewertung und legt den Plan für Rückmeldungen der Netzwerke an den Beirat dar.

Die Mitglieder begrüßen es, über die Tätigkeiten der Netzwerke auf dem Laufenden gehalten zu werden, und befürworten einen Vorschlag zur Erarbeitung von Leitlinien für Vertreter, die an Sitzungen der Netzwerke teilnehmen.

Per Bergman stellt einen überarbeiteten Vorschlag für die Einrichtung eines Netzwerks im Bereich Lebensmittelzutaten und -verpackungen (FIP) vor. Per Bergman erläutert die in dem Vorschlag nach den Erörterungen mit den Mitgliedern vorgenommenen Änderungen und ersucht die Mitglieder, der geänderten Aufgabenstellung zuzustimmen.

Bernhard Url stellt fest, dass die Aufgabenstellung für ein Netzwerk im Bereich Lebensmittelzutaten und -verpackungen (FIP) angenommen wird und erklärt abschließend, dass in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern Leitlinien für die Vertreter erarbeitet würden.

(Aktionspunkt 7: Die Aufgabenstellung für ein Netzwerk im Bereich Lebensmittelzutaten und -verpackungen (FIP) wird abgeschlossen und die Mitglieder des Beirats übermitteln Ernennungen.)

Aktionspunkt 8: Die EFSA prüft die Erarbeitung von Leitlinien für neue Mitglieder der Netzwerke.)

6 SONSTIGE THEMEN, DIE VON DER EFSA UND DEN MITGLIEDSTAATEN ANGESPROCHEN WERDEN

6.1 Erfahrungen aus dem „Nutrивigilanz“-Programm

Frankreich stellt den Jahresbericht 2012 über das nationale „Nutrивigilanz“-Programm vor.

Die Mitglieder des Beirats begrüßen die Informationen. Die Niederlande fragen im Zusammenhang mit der festgestellten Wirkung auf Blutdruck und Hüftfrakturen, ob eingenommene Medikamente erfasst worden seien, da es sich dabei um einen verzerrenden Faktor handeln könne. Frankreich erklärt, dieser Aspekt sei nicht bewertet worden, hätte aber beachtet werden können.

Juliane Kleiner fragt, wie die Informationen ausgewertet worden seien. Frankreich erläutert, dass die Informationen von einem speziellen Ausschuss evaluiert worden seien. Deutschland fragt, ob Frankreich plane, eine Datenbank zur Erfassung von Fällen einzurichten. Frankreich bestätigt, dass eine Datenbank/Website dazu bestehe, diese aber nicht öffentlich zugänglich sei. Frankreich bietet an, auf Ersuchen Daten für die Mitgliedstaaten bereitzustellen/zu extrahieren.

Hubert Deluyker fragt, ob die Pharmacovigilance-Datenbank verwendet werde. Frankreich erwidert, es bestehe ein Portal auf der Anses-Website, es sei sich aber nicht sicher, ob diese mit der Pharmacovigilance-Datenbank verlinkt sei.

Frankreich schlägt vor, eine Gruppe von interessierten Mitgliedern einzurichten, die die Nutzung eines entsprechenden Systems weiter prüfe. Die Niederlande, Zypern, Luxemburg, Italien, Kroatien, das Vereinigte Königreich und Griechenland befürworten den Vorschlag. Weitere Mitglieder werden den Vorschlag nach weiteren Überlegungen vermutlich unterstützen.

Bernhard Url schlägt vor, dass die EFSA die Gruppe bei der Erarbeitung der Aufgabenstellung und der Organisation einer Sitzung unterstützen könne.

(Aktionspunkt 9: Frankreich/die EFSA erarbeiten die Aufgabenstellung für eine Gruppe zu „Nutrивigilanz“ und organisieren eine Sitzung für interessierte Mitglieder.)

6.2 Hepatitis A in mehreren Mitgliedstaaten

Italien legt detaillierte Informationen über den derzeitigen Hepatitis A-Ausbruch vor, von dem eine Reihe von Ländern in den vergangenen Monaten aus nationaler Sicht betroffen gewesen sei.

Dänemark informiert die Mitglieder, es könne den Stamm in den dänischen Fällen nicht bestimmen, und ersucht Italien um Informationen zu der Methodik, die es für die Ermittlung des Stamms in den italienischen Fällen zugrunde gelegt habe.

Polen, Dänemark und Irland ergänzen die Präsentation mit zusätzlichen Informationen und erläutern die Schwierigkeiten bei der Rückverfolgbarkeit vermutlich betroffener Produkte im Rahmen ihrer eigenen Untersuchungen.

6.3 Rolle der EFSA bei der Untersuchung lebensmittelbedingter Krankheitsausbrüche

Marta Hugas und Pia Makela informieren darüber, wie die EFSA, hauptsächlich im Zuge einer Datenerhebung, bei solchen Untersuchungen Unterstützung leisten könne.

Dänemark kommentiert, dass auf Einzelfälle, bei denen eine niedrige Zahl von Ausbrüchen gemeldet werde, ein größeres Gewicht zu legen sei. Marta Hugas betont, dass die derzeitigen Überwachungssysteme auf die Feststellung von Ausbrüchen und nicht von Einzelfällen ausgelegt seien.

Deutschland fragt, ob die EFSA über eine Übersicht über alle verfügbaren Instrumente für die Datenerhebung und Rückverfolgbarkeit verfüge und welche langfristigen Vorschläge die EFSA vorlege. Marta Hugas weist darauf hin, dass es angesichts des Mandats erforderlich sei, eine Bestandsaufnahme der verfügbaren Instrumente und Ressourcen auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten durchzuführen sowie eine Methodik festzulegen und die Krisenvorbereitung zu verbessern. Sie legt dar, dass künftig weitere Erörterungen mit den Mitgliedern erforderlich seien.

Bernhard Url verweist auf die Einbindung der EFSA bei Schulungsmaßnahmen und internen Vorbereitungen für die Reaktion auf Zwischenfälle sowie die Notwendigkeit einer weiteren Planung in diesem Bereich.

(Aktionspunkt 10: Die Rolle der EFSA bei Untersuchungen zu internationalen lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen und Schulungsmaßnahmen ist weiter zu prüfen und das Thema ist im Beirat erneut aufzugreifen.)

6.4 Wissenschaftsvermittlung – das BfR-Risikoprofil

Deutschland informiert über die Entwicklungen bei der Kommunikation von Risikobewertungen mithilfe von Risikoprofilen.

Die Niederlande und Finnland erklären ihre Bereitschaft, an dem Konzept mitzuarbeiten, und schlagen vor, das Thema in der nächsten Sitzung des Beirats zu erörtern.

Anne-Laure Gassin verweist auf die Bedeutung dieses Ansatzes und erklärt, wie er in die zu erstellenden Leitlinien für die Risikokommunikation einfließen könne. Ihrer Ansicht nach wäre es hilfreich, weitere Diskussionen mit dem Beirat und auch mit der

Arbeitsgruppe „Kommunikation“ des Beirats, möglicherweise in einer gemeinsamen Sitzung, zu führen.

Bernhard Url teilt die Auffassung, dass dies ein guter Weg sei, um Fortschritte zu erzielen.

(Aktionspunkt 11: Es wird eine gemeinsame Sitzung des Beirats und der Arbeitsgruppe „Kommunikation“ des Beirates im Dezember organisiert; Themen im Zusammenhang mit der Risikokommunikation werden in die Tagesordnung aufgenommen.)

6.5 Pyrrolizidinalkaloide in Kräutertees und Tees – Ergebnisse eines BfR-Forschungsprojekts

Deutschland berichtet über die Studien zum Gehalt von Pyrrolizidinalkaloiden in Tee und erläutert seine Feststellungen.

Frankreich fragt, ob der Gehalt von der Qualität/dem Preis des Tees abhängig sei, und Luxemburg nach der Herkunft des Tees. Deutschland legt dar, dass keine Korrelation mit dem Preis und der Herkunft zu bestehen scheint und Schwankungen des Gehalts zwischen den einzelnen Marken und zwischen den einzelnen Chargen der gleichen Marke festgestellt worden seien. Die Niederlande verweisen auf Aspekte im Zusammenhang mit den Ernteverfahren.

Spanien fragt, ob es sich bei den zugrunde gelegten Verbrauchsdaten um nationale Daten gehandelt habe. Deutschland erklärt, dass dies der Fall gewesen sei und für jedes Land gesonderte Expositionsrechnungen durchzuführen seien.

Bernhard Url erwähnt, dass derzeit ein Projekt für die Erhebung von Daten zum Vorkommen von Pyrrolizidinalkaloiden in Lebensmitteln von der EFSA finanziert werde, dessen Abschluss für Ende 2015 geplant sei.

6.6 Vorschläge zum Mitarbeiteraustausch zwischen EFSA und Einrichtungen der Mitgliedstaaten

Alessia Vecchio präsentiert Vorschläge für einen kurzfristigen Austausch von Personal („Gastwissenschaftler“) zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten, um bestehende Regelungen für abgeordnete nationale Sachverständige und nationale Sachverständige in der beruflichen Ausbildung (NEPT) zu ergänzen.

Spanien ersucht um Erläuterungen zu den Ausgaben und der Vergütung für die beteiligten Sachverständigen. Frankreich fragt nach Unterbringungsmöglichkeiten in Parma bei einem kurzfristigen Austausch. Alessia Vecchio erläutert den finanziellen Rahmen und erwähnt, dass Möglichkeiten für eine kurzfristige Unterbringung erkundet würden.

Deutschland ersucht um Informationen, welche Art von Projekten zweckdienlich sei. Bernhard Url führt aus, dass mit den Aufgaben der EFSA verbundene Projekte geeignet seien, und nennt als Beispiele die Methodik zur Risikobewertung und die Methodik zur Datenerhebung. Er erklärt, dass je nachdem, welche Vorschläge vorgelegt würden, möglicherweise eine Priorisierung angemessen sein könne.

Spanien begrüßt die gebotene Flexibilität und erachtet einen Austausch zur Entwicklung von FoodEx 2 für vorteilhaft. Schweden unterstützt diesen Vorschlag und begrüßt die Möglichkeit einer weiteren Prüfung der finanziellen und/oder logistischen Unterstützung (z. B. Unterbringung) für diese Aktivitäten. Bulgarien begrüßt die Vorschläge und hofft, die neue Regelung biete seinen Sachverständigen bessere Möglichkeiten.

Bernhard Url nimmt die Kommentare zur Kenntnis und stimmt zu, dass die Vorschläge mit Blick auf einen Beginn im Jahr 2014 weiterentwickelt werden müssten.

(Aktionspunkt 12: Der Vorschlag der EFSA für einen kurzfristigen Austausch von Personal zwischen den Mitgliedstaaten und der EFSA wird für Dezember ausgearbeitet (Berücksichtigung eines Pilotprojekts mit Spanien zu FoodEx 2.)

6.7 Strategische Themenplanung des Beirats für 2014

Jeffrey Moon stellt die vorgeschlagenen Termine für die Sitzungen des Beirats im Jahr 2014 vor.

Bernhard Url ersucht die Mitglieder, weitere Vorschläge für die in der Sitzung im Dezember zu vereinbarenden detaillierten Diskussionen vorzulegen. Er verweist auf die Vorschläge von Deutschland und Dänemark zu endokrinen Disruptoren, der Entwicklung im Bereich Toxikologie (Tox 21) und der besseren Nutzung der Informationen aus dem Schnellwarnsystem für den Austausch im Bereich Epidemiologie und die Expositionsabschätzung.

Italien bestätigt den für die Sitzung während des italienischen Ratsvorsitzes vorgeschlagenen Termin und weist darauf hin, dass ein zusätzlicher Tag für die wissenschaftliche/technische Sitzung nach der Sitzung geplant sei, an der die Mitglieder teilnehmen könnten.

7 VERSCHIEDENES

7.1 Schafspocken in Bulgarien

Bulgarien informiert die Mitglieder über den aktuellen Ausbruch von Schafspocken in dem Land, der im Zuge der Überwachungsprogramme festgestellt worden sei.

7.2 Vogelgrippe in Italien

Italien unterrichtet die Mitglieder detailliert über sechs Ausbrüche von Vogelgrippe in dem Land, die in der laufenden Woche getilgt worden seien.

7.3 Organisatorische Änderungen innerhalb der EFSA

Bernhard Url informiert die Mitglieder über Änderungen im Direktorat Risikobewertung und wissenschaftliche Unterstützung und im Direktorat Wissenschaftsstrategie und Koordination.

7.4 Konferenz über chemische Gemische

Frankreich kündigt die Internationale Konferenz über chemische Gemische an, die in Zusammenarbeit mit dem DTU und dem BfR organisiert werde und am 10./11. Dezember 2013 stattfinde.

7.5 Kolloquium der EFSA

Juliane Kleiner erinnert an das Kolloquium über Biodiversität als Schutzziel bei der Bewertung von Umweltrisiken für landwirtschaftliche Ökosysteme in der EU, das am 27./28. November 2013 stattfindet.

8. SCHLUSS DER SITZUNG

Bernhard Url dankt dem litauischen Mitglied des Beirats für die Ausrichtung und Unterstützung der Sitzung sowie den Mitgliedern und Beobachtern des Beirats für ihre aktive Mitarbeit. Auch dem Sekretariat des Beirats sowie den anwesenden EFSA-Mitarbeitern und den Mitarbeitern, die von Parma aus Unterstützung geleistet hätten, spricht Bernhard Url seinen Dank aus.